

**Geschäftsleitung**

**Melchior Lengsfeld**

Geschäftsleiter

Direkt: +41 (0)44 368 65 27  
Melchior.Lengsfeld@helvetas.or

Bundesrätin  
Doris Leuthard  
Eidgenössisches Departement für  
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation  
3003 Bern

Per Email an: [climate@bafu.admin.ch](mailto:climate@bafu.admin.ch)

Zürich, 24. November 2016

## **Vernehmlassung über die zukünftige Klimapolitik der Schweiz**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Für die Möglichkeit, uns an der Vernehmlassung über die zukünftige Klimapolitik der Schweiz zu beteiligen, danken wir Ihnen. HELLETAS Swiss Intercooperation engagiert sich im Rahmen ihrer internationalen Zusammenarbeit seit fast 15 Jahren gegen die Klimaerwärmung und für Anpassungen in ihren Partnerländern, welche insbesondere der Situation der armen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen gerecht werden. Diese Menschen sind täglich mit den oft katastrophalen Auswirkungen des Klimawandels konfrontiert und verfügen aufgrund ihrer Armut meist nicht über die Ressourcen, solchen Bedrohungen zu begegnen. Daher muss die „pro-poor“ Perspektive der Gradmesser für Adaptationsprogramme im Rahmen der internationalen Klimapolitik sein.

Parallel zum direkten Engagement mit vom Klimawandel betroffenen Bevölkerungsgruppen beteiligt sich HELLETAS aktiv an den internationalen klimapolitischen Diskussionen. Dazu gehört die Teilnahme und Organisation von Side Events an den Konferenzen COP 21 in Paris (Side Event: "Ensuring food and nutrition security in a changing climate through sustainable agriculture") und COP 22 in Marrakesch ("Scaling-up water and agriculture climate sensitive investments in mountain regions").

Mit diesen Erfahrungen und Kenntnissen und angesichts des Umstands, dass gerade im klimapolitischen Engagement eine Unterscheidung von internationalen und nationalen Massnahmen nicht zielführend ist (die nationale Verpflichtung zur Mitigation ist direkt verknüpft mit den klimabedingten Auswirkungen im Süden), beteiligt sich HELLETAS an der Vernehmlassung. Dabei stützen wir uns als Trägerorganisation von Alliance Sud und als Mitglied der Klima-Allianz Schweiz auch auf deren Vernehmlassungsantworten.

## Zu den Verpflichtungen von Paris

Mit dem Übereinkommen von Paris im Dezember 2015 hat die Weltgemeinschaft einen grossen Schritt in Richtung einer verantwortungsbewussten Klimapolitik getan. Denn damit haben sich sämtliche Länder darauf verpflichtet, ihren Beitrag zur Verhinderung der bedrohlichen Klimaerwärmung von über 1.5 oder höchstens 2 Grad zu leisten. Die sofortige Umsetzung des Übereinkommens verlangt erhebliche finanzielle Mittel, doch die Kosten eines weiteren Zuwartens würden um ein Vielfaches höher liegen. Verschiedenen Berechnungen zufolge würde die spätere Bewältigung der Folgen und Gefahren ein Zehnfaches dessen kosten, was ein sofortiges Handeln zur Reduktion der Treibhausgasemissionen an Aufwand mit sich bringen wird.<sup>1</sup> Zudem führen irreversible Kippeffekte dazu, dass die Gefahren einer Klimaerwärmung überproportional ansteigen. Erste solche Effekte können bereits bei einer Erwärmung, die unter 2 Grad bleibt, eintreten. Die Schweiz muss sich daher international für eine verbindliche Obergrenze der Klimaerwärmung von 1.5 Grad stark machen. Sie hat dies auch durch den Beitritt zur „High Ambition Coalition“ von über hundert Staaten, die sich für die 1.5 Grad Obergrenze einsetzen, zum Ausdruck gebracht.

Diese Forderung nach 1.5 Grad ist umso wichtiger und dringlicher, als die Schweiz als Alpenland mit stark überdurchschnittlichem Erwärmungstrend besonders exponiert ist. Die Kosten für den Umgang mit den Folgen werden ohne unzureichende Massnahmen weiterhin massiv ansteigen (z.B. Hochwasser, erodierende Alpen-/Berghänge, Waldbrände, Gesundheitsschäden, Produktivitätsverluste und Ernteausfälle durch Hitzewellen). Die Alpen-, Wald- und Seenlandschaft der Schweiz könnte sich dauerhaft verändern. Drastisch vor Augen geführt wird dies im Bericht „Brennpunkt Klima Schweiz“<sup>2</sup> der Akademien der Wissenschaften Schweiz, der am 7. November 2016 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Darin lassen die Autorinnen und Autoren keinen Zweifel, dass gerade die Schweiz aufgrund ihrer exponierten Lage besonders von der Klimaerwärmung betroffen ist (Durchschnittstemperatur seit 1864: + 1,8 Grad Celsius), schon heute die Folgen des Klimawandels deutlich zu spüren bekommt und dringenden Handlungsbedarf hat, in der Mitigation ebenso wie in der Adaptation.

## Zum CO<sub>2</sub>-Gesetzesentwurf

Nicht nur das schnell schrumpfende, Paris-verträgliche CO<sub>2</sub>-Budget der Welt und speziell auch der Schweiz zeigt die grosse Dringlichkeit. Seit dem Abschluss von Paris erinnern Nachrichten über Wetterextreme laufend daran.<sup>3</sup> Andererseits machen Meldungen über positive Entwicklungen im Klimaschutz aber auch Mut.<sup>4</sup> Eigentlich müsste diese Dringlichkeit, ebenso wie die Aufbruchsstimmung der globalen Energiewende, ihren Ausdruck im vorgelegten Entwurf für die Revision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes finden. Doch das UVEK schlägt ein mutloses «Weiter wie bisher» vor, das gerade auch im Vergleich mit dem benachbarten Europa enttäuschend ambitionslos ist. Es entsteht der Eindruck, als möchte der Bundesrat sämtliche Klimaverpflichtungen der Schweiz vorzugsweise mittels Zahlungen im Ausland erfüllen. Das darf nicht sein: Für einen angemessenen Beitrag zur Umsetzung des Übereinkommens von Paris braucht es weitergehende Massnahmen in sämtlichen Sektoren. Die Schweiz steht in

---

<sup>1</sup> Nicholas Stern: The Stern Review on the Economics of Climate Change, London 2006; OECD: The Economic Consequences of Climate Change, Paris 2015. Siehe auch Arbeiten der „Global Commission on the Economy and Climate“ für Aufwand und Ertrag im Klimaschutz: <http://newclimateeconomy.report/>.

<sup>2</sup> ProClim: Brennpunkt Klima Schweiz. Grundlagen, Folgen und Perspektiven, Swiss Academies Reports 11 (5), Akademien der Wissenschaften Schweiz, Bern 2016.

<sup>3</sup> Juli und August 2016 waren global die beiden heissesten je gemessenen Monate überhaupt, und 2016 könnte den Hitzerekord von 2015 erneut schlagen: <http://public.wmo.int/en/media/news/extraordinary-global-heat-continues>. Die Auswirkungen zeigen sich bereits heute bei Konflikthäufigkeiten, Ernteverlusten oder Korallenbleichen: <http://climateneWSnetwork.net/dire-climate-impacts-unheeded/>.

<sup>4</sup> Die globale Energiewende macht deutliche Fortschritte: Die Investitionen in fossile Energien brachen um historische 25% ein, diejenigen in erneuerbare Energien stiegen um 30%. <http://climateneWSnetwork.net/fossil-fuels-investment-nosedive/>.

der Pflicht, auch im eigenen Land die CO<sub>2</sub>-Emissionen drastisch zu reduzieren. Ziel muss eine Treibhausgas-Reduktion im Inland bis 2030 um 60% gegenüber 1990 sein.

Unsere detaillierte Bewertung der Vorlage ist in den Antworten des beiliegenden Fragebogens enthalten. Als Mitglied der Klima-Allianz Schweiz fusst HELVETAS ihre Antwort auf deren Klima-Masterplan 2016<sup>5</sup>. Dieser zeigt auf, wie die Schweiz ihre Emissionen im Inland bis 2030 um 60% senken und darüber hinaus die weiteren relevanten Hebel nutzen kann. Bewertungsgrundlage für Ziele und Massnahmen sind diese drei Kriterien:

1. *Klimapolitisch zielführend*, mit den Erkenntnissen der Wissenschaft und dem Pariser Übereinkommen als Leitlinien.
2. *Weltpolitisch gerecht*, unter Berücksichtigung der historisch und aktuell sehr hohen Pro-Kopf-Emissionen der Schweiz, aber auch ihrer wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten.<sup>6</sup>
3. *Wirtschaftlich sinnvoll*: Bei der Abkehr von fossilen Energien kann die Schweiz, die diese Energieträger vollständig importiert, besonders stark profitieren. Noch stärker dürften aber auch für die Schweiz die vermiedenen Schadenskosten ins Gewicht fallen.

### Zu den weiteren Vorlagen

HELVETAS äussert sich im Fragebogen zu den weiteren Vernehmlassungspunkten dahingehend, dass (1) die Ratifikation des Übereinkommens von Paris eine Selbstverständlichkeit sein und rasch erfolgen sollte; (2) HELVETAS einem Anschluss an das europäische Emissionshandelssystem kritisch gegenüber steht: Es ist bis anhin nicht gelungen, das System so auszugestalten, dass es einen substantziellen Beitrag an den Klimaschutz leistet, und die Vorteile für die Schweiz bleiben unklar.

Bitte nehmen Sie unsere beiliegende Beantwortung des Fragebogens zur Kenntnis.

Freundliche Grüsse



Melchior Lengsfeld  
Geschäftsleiter



Rupa Mukerji  
Abteilungsleiterin Advisory Services

<sup>5</sup> Klima-Allianz: Klima-Masterplan Schweiz. Bern, Juni 2016, [www.klima-allianz.ch/klima-masterplan/](http://www.klima-allianz.ch/klima-masterplan/)

<sup>6</sup> Das Stockholm Environmental Institute hat eine Modellierung dieser Verantwortung vorgelegt ([www.gdrights.org/calculator](http://www.gdrights.org/calculator)): Für die Schweiz ergibt sich daraus auch bei Berücksichtigung der Emissionen nur seit 1990 und einer Annahme des 2-Grad-Ziels eine Reduktionsverpflichtung von 200 Mio. t CO<sub>2</sub> jährlich – dem Siebenfachen des aktuell vorgeschlagenen Werts. [www.wwf.ch/de/aktuell/medien/medienmitteilungen/?1904/Klimaschutz-Schweiz-muss-sechs-Mal-mehr-tun](http://www.wwf.ch/de/aktuell/medien/medienmitteilungen/?1904/Klimaschutz-Schweiz-muss-sechs-Mal-mehr-tun).